

I.

Die Enge des deutschen Wirthschaftsgebietes und ihre Folgen.

Mit aufrichtiger Freude habe ich die Bildung dieser neuen „Deutschen Gesellschaft für Handelsgeographie“ begrüßt, die so gemeinnützige und mir speciell so sympathische Ziele verfolgt. Schon in meinem 1878 erschienenen Buche: „Vier Jahre in Afrika“ habe ich drei Capitel ausschließlich der Frage über unsere Massenauswanderung gewidmet und darin die absolute Nothwendigkeit, daß unsere Nation endlich sich mit der Anlage eigener Colonien befassen müsse, nachzuweisen gesucht. Ich hatte die wohlthuende Genugthuung, daß unser großer Afrikaforscher Gerhard Rohlfs in einem Artikel in den Hamburger Nachrichten (vom 26. Juni 1878) sich über jene Capitel meines Werks in folgender Weise aussprach: „Die Lectüre dieses Buchs ist nicht „genug Jenen zu empfehlen, welche meinen, daß die Größe und „Machtstellung eines Volks zum größten Theil durch Colonial- „besitz gehoben und gefördert werden können. Und es läßt sich „nicht leugnen: in den meisten Punkten hat Herr v. Weber „Recht. Auch Die, welche am meisten gegen Colonisation ein- „genommen sind, werden durch die Ausführungen des Herrn „v. Weber überzeugt werden, daß eine rationelle Colonisation „fürs Mutterland nur vortheilhaft sein kann.“

Und eine weitere Genugthuung gaben mir die, dieselben Capitel meiner „Vier Jahre in Afrika“ betreffenden Bemerkungen des scharfsinnigen und patriotischen Verfassers des kürzlich erschienenen und vielgelesenen Buches: „Ethiopien“, Dr. Hübbe-Schleiden, indem derselbe auf Seite 407 dieses Werks sagt: „Ich kann nur dem Geiste zustimmen, in welchem v. Weber